

# UTTARÂDHYAYANA.

## Sechsendreissigste Vorlesung,

genannt

### ÜBER LEBENDE WESEN UND DINGE OHNE LEBEN<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Es wird vielleicht nicht unpassend sein, eine systematische Liste der in dieser Vorlesung behandelten Themen zu geben. Die Nummern beziehen sich auf die Verse.

A. Dinge ohne Leben, 3-48.

(1) ohne Form, 5-9.

(2) mit Form, 10-48.

B. Lebende Wesen, 48-246.

(1) Vervollkommnete Seelen, 50-68.

(2) Weltliche Wesen, 69-246.

*a* . Unbeweglichen Wesen, 71-106.

*α*.. Erd Leben, 71-84.

*β*. Wasser Leben, 85-92.

*γ*. Pflanzen, 93-106.

*b* . Bewegliche Wesen, 108-246.

*α*.. Feuer Leben, 109-117.

*β*. Wind Leben, 118-126.

*γ*. Wesen mit einem organischen Körper, 127-246. s. 207

*i*. Mit zwei Sinnesorganen, 128-136.

*ii*. Mit drei Sinnesorganen, 137-145.

*iii*. Mit vier Sinnesorganen, 146-155.

*iv*. Mit fünf Sinnesorganen, 156-246.

*a*. Bewohner der Hölle, 157-170.

*b*. Tiere (Wirbeltiere), 171-193.

1. Wassertiere, 171-178.

2. Terrestrische-, 179-186.

3. Luft-, 187-193.

*c*. Menschen, 194-202.

*d*. Götter, 203-246.

1. Bhavanavâsin, 205, 218.

2. Vyantara, 206, 219.

3. Gyôtishka, 207, 220.

4. Vaimânika, 208, 221-246.

*a*' . Lebend in Kalpas, 209, 210, 221-232.

*b*' . Lebend über den Kalpas, 255.

*α*' . Graivêyakas, 212, 213, 233-241.

*β*' . Anuttaras, 214-217, 242, 243.

Appendix, 247-267.

Jetzt lernt von mir mit einem aufmerksamen Geist die Teilung der Lebenden Wesen und Dingen ohne Leben<sup>2</sup>, die ein Mönch muss wissen, der sich in Selbst-Kontrolle anstrengen wird. (1)

S. 207

Die lebenden Wesen und Dinge ohne Leben machen dieser Welt (Lôka) aus; aber der Raum, in dem nur Dinge ohne Leben gefunden werden, wird Nicht-Welt (Alôka) genannt. (2)

Die lebenden Wesen und die Dinge ohne Leben werden beschrieben werden mit Bezug auf 1. Stoff, 2. Platz, 3. Zeit, und 4. Entwicklung. (3)

#### A. Dinge ohne Leben.

Dinge, ohne Leben sind 1. Form besitzend, 2. formlos; die formlosen Dinge sind von zehn Arten, jene Form besitzend, sind von vier Arten. (4)

(1) Die zehn Arten von formlosen Dingen: 1. Dharma, 2. seine Teilungen, 3. seine unteilbaren Teile; 4. Adharma, 5. seine Teilungen, 6. seine unteilbaren Teile; 7. Raum,

S. 208

[Absatz geht weiter] 8. seine Teilungen, 9. seine unteilbaren Teile, und 10. Zeit<sup>3</sup>. (5, 6)

Dharma und Adharma sind co-ausgedehnt mit der Welt (Lôka); Raum füllt die Welt und die Nicht-Welt (Alôka); Zeit besteht in was der Ort von Zeit<sup>4</sup> genannt wird. (7)

Dharma, Adharma und Raum sind immer ohne Anfang und Ende. (8)

Und auch Zeit, wenn als ein kontinuierliches Fliessen<sup>5</sup> betrachtet, wird so genannt, (d.h. ohne Anfang und Ende); aber im Hinblick auf eine individuelle Sache, hat es einen Anfang und ein Ende. (9)

(2) Die vier Arten, die den Besitz von Dingen formen sind 1. zusammengesetzte Dinge, 2. ihre Teilungen, 3. ihre unteilbaren Teile, und 4. Atome<sup>6</sup>. (10)

Zusammengesetzte Dinge und Atome erscheinen, als einzelne Dinge und abgesonderte (oder von anderen verschieden)<sup>7</sup>, in der ganzen Welt und in Teilen der Welt; das ist deren Verteilung in Bezug auf Ort. (11)

Verfeinerte Dinge treten auf der ganzen Welt auf, grobe Dinge nur in einem Teil von ihr.

---

<sup>2</sup> Gîva und agîva. Das erstere ist in der Dîpikâ als upayôgavân definiert in Übereinstimmung mit unseren Text, XXVIII, 10; das letztere wird auch pudgala genannt.

<sup>3</sup> Es heißt hier addhâ-samaya, welches Echtzeit übersetzt werden könnte. Es hat keine Teilungen oder Teile wie die anderen Dinge, weil für Zeit nur die Gegenwart vorhanden ist. Und ein Moment kann nicht geteilt werden

<sup>4</sup> Zeit ist nur in den zwei und einem halben Kontinenten von Menschen bewohnt, und die Ozeane gehören zu ihnen; jenseits dieser Sphäre gibt es keine Zeit, oder, wie die Dîpikâ richtig bemerkt, keine Teilungen der Zeit.

<sup>5</sup> Samtatim pappa = samtatim prâpya

<sup>6</sup> Nach der Dîpikâ, sollten wir nur zwei Teilungen haben, nämlich: 1. zusammengesetzte Dinge (skandha, Ansammlungen von Atomen), und 2. nicht angesammelte Atome; denn Nr. 2 und 3 unseres Textes sind nur Unterteilungen von Nr. 1.

<sup>7</sup> Êgattêna puhuttêna = katvêna prithaktvêna

Ich werde nun ihre vierfache Teilung mit Bezug auf die Zeit geben. (12)

In Bezug auf den kontinuierlichen Fluss (oder Entwicklung einer Sache), ist es ohne Anfang und ohne Ende, aber mit Hinweis auf seine Existenz (als einzelnes Ding) hat (es) sowohl einen Anfang und ein Ende<sup>8</sup>. (13)

Die längste Dauer von Dingen ohne Leben besitzende Form ist ein unermesslicher<sup>9</sup> Zeitraum, die kürzeste ein Samaya. (14)

Die längste Unterbrechung<sup>10</sup> in der Existenz von Dingen ohne Leben besitzende Form ist eine endlose Zeit; die kürzeste ein Samaya. (15)

Ihre Entwicklung ist fünffach: Im Hinblick auf 1. Farbe, 2. Geruch, 3. Geschmack, 4. Gefühl, und 5. Gestalt. (16)

Diejenigen, welche sich in Bezug von Farbe entwickeln, sind von fünf Arten: 1. schwarz, 2. blau, 3. rot, 4. gelb, 5. weiß. (17)

Diejenigen, welche sich im Bezug auf Geruch entwickeln, sind von zweierlei Art: 1. süs- riechende Substanzen und 2. von schlechtem Geruch. (18)

-Diejenigen, welche sich in Bezug von Geschmack entwickeln sind von fünf Arten: 1. bitter, 2. scharf, 3. adstringierend, 4. sauer, und 5. süß. (19)

Diejenigen, die sich in Bezug von Gefühl entwickeln sind von acht Arten: 1. hart, 2. weich, 3. schwer, 4. leicht, 5. kalt, 6. heiss, 7. glatt und 8. rau.

Auf diese Weise sind die Stoffe erklärt worden, welche sich in Bezug auf Gefühl entwickeln. (20, 21)

Diejenigen, welche sich in Bezug auf Gestalt entwickeln sind von fünf Arten: 1. kugelig, 2. kreisförmig, 3. dreieckig, 4. viereckig, und 5. lang. (22)

Dinge, von schwarzer Farbe sind in Bezug auf Geruch, Geschmack, Gefühl, und Gestalt unterteilt. (23)

Die gleiche Unterteilung gilt für blau, rot, gelbe und weiße Dinge. (24-27<sup>11</sup>)

---

<sup>8</sup> Die Bedeutung dieses Verses ist, daß eine Sache so weit wie seine materielle Ursache betroffen ist, immer beständig hat und immer unter einer oder anderen Form bestehen wird, nur dass das einzelne Ding in seiner jetzigen Form nur eine begrenzte Existenz hat.

<sup>9</sup> *Asamkhakâlam*. Siehe, S. 42

<sup>10</sup> *Antaram*; das Intervall zwischen dem von seinem eigentlichen Schauplatz entfernt werdenden Ding und seinem ihn wieder erreichenden (*Avakûri* and *Dîpikâ*).

<sup>11</sup> Jeder Vers hat die gleiche Form wie 23, nur dass eine andere Farbe für Schwarz ersetzt wird. In gleicher Weise sind die Untergliederungen von Gerüchen, usw., gegeben. Ich gebe den ersten Vers von jeder Klasse und kürze den Rest ab.

## UTTARÂDHYAYANA SÛTRA

Dinge, von süßem Geruch sind unterteilt in Bezug auf Farbe, Geschmack, Gefühl, und Gestalt; Dinge von schlechtem Geruch sind gleichermassen unterteilt. (28, 29)

Dinge von bitterem Geschmack sind unterteilt in Bezug auf Farbe, Geruch, Gefühl, und Gestalt. (30)

Die gleiche Unterteilung gilt für scharfe, adstringierende, saure und süße Dinge. (31-34)

Dinge von harter Berührung sind unterteilt in Bezug auf Farbe, Geruch, Geschmack, und Gestalt. (35)

Die gleiche Unterteilung gilt für weiche, schwere, leichte, kalte, warme, glatte und raue Dinge. (36-42)

Dinge von kugeliger Gestalt sind unterteilt in Bezug auf Farbe, Geruch, Geschmack und Gefühl. (43)

Die gleiche Unterteilung gilt für kreisförmige, dreieckige, viereckige, und lange Dinge. (44-47)

Thus the division of Things without life has briefly been told. So ist die Teilung von Dingen ohne Leben kurz erzählt worden.

### B. Lebende Wesen.

Ich werde nun, in gebührender Reihenfolge, die Teilung von lebenden Wesen liefern. (48)

Lebende Wesen sind von zwei Arten: 1. diejenigen, die immer noch

s. 211

zum *Samsâra* gehören, und 2. die vollendeten Seelen (Siddhas). Letztere sind von vielen Arten, höre mich sie erklären. (49)

1) Die vervollkommneten Seelen sind jene von Frauen, Männern, Hermaphroditen, von Orthodoxen, Andersgläubigen, und Haushaltsvorständen. (50)

Vollkommenheit wird erreicht von Menschen der größten, kleinsten und mittleren Größe<sup>12</sup>, auf hohen Plätzen, unterirdisch, auf der Oberfläche der Erde, im Ozean, und in Wasser (von Flüssen, usw.). (51)

Zehn Hermaphroditen erreichen, zur gleichen Zeit, Vollkommenheit, zwanzig Frauen, hundertacht Männer, vier Haushaltsvorstände, zehn Andersgläubige und hundertacht orthodoxe Mönche. (52, 53)

Zwei Personen der größten Größe erreichen Vollkommenheit (gleichzeitig), vier der kleinsten Größe, und hundertacht der mittleren Größe. (54)

---

<sup>12</sup> Die größte Größe (*ôgâhanâ*) von Menschen ist 500 Dhanus oder 2000 Ellen, die kleinsten eine Elle. (Elle wird hier auch wieder eine Metapher sein für das Mass der geistig-seelischen Grösse in Bezug auf die Einhaltung mehrerer oder weniger der Gesetze der Rechtschaffenheit. AΩ)

## UTTARÂDHYAYANA SÛTRA

Vier Personen erreichen Vollkommenheit (gleichzeitig) auf hohen Plätzen, zwei im Ozean, drei in Wasser, zwanzig unterirdisch, und hundertacht auf der Oberfläche der Erde. (55)

Von wo sind die vollendeten Seelen ausgeschlossen? Wo wohnen die vollendeten Seelen? Wo verlassen sie ihre Körper, und wohin gehen sie beim Erreichen der Vollkommenheit? (56)

Vervollkommnete Seelen sind aus der nicht-Welt (Alôka) ausgeschlossen; sie wohnen auf der Spitze der Welt, sie lassen ihre Körper hier (unten), und gehen dorthin, bei Erreichen der Vollkommenheit. (57)

Zwölf Yôganas über der (Vimâna) Sarvârtha ist

s. 212

ein Ort namens Îshatprâgabhâra<sup>13</sup>, welcher die Form eines Regenschirms hat; (dorthin gehen die vollendete Seelen). (58)

Er ist fünfundvierzig hunderttausend Yôganas lang und auch so viel breit, und es ist etwas mehr als dreimal so viele im Umfang. (59)

Seine Dicke beträgt acht Yôganas, er ist am größten in der Mitte, und verringert<sup>14</sup> gegen den Rand, bis er dünner ist als der Flügel einer Fliege. (60)

Dieser Ort, von Natur rein, bestehend aus Weißgold, ähnelt in der Form einem offenen Schirm, wie es von den besten Ginas gesagt wurde. (61)

(Darüber) ist ein reiner gesegneter Ort (genannte Sîtâ), welcher weiss wie eine Muschel-Schale, der aṅka -Stein<sup>15</sup>, und Kunda-Blumen ist, ein Yôgana dort ist das Ende der Welt. (62)

Die vervollkommneten Seelen dringen in den sechsten Teil<sup>16</sup> der obersten Krôsa von der (oben erwähnten) Yôgana. (63)

Dort an der Spitze der Welt wohnen die seligen vervollkommneten Seelen, frei von aller Seelenwanderung, und angekommen in dem ausgezeichneten Zustand der Vollkommenheit. (64)

Die Dimension einer vervollkommneten Seele ist zwei Drittel der Höhe, die das Individuum in seiner letzten Existenz hatte. (65)

Die vervollkommneten Seelen, einzeln betrachtet, (als Individuen) haben einen Anfang, aber kein Ende; gemeinschaftlich

s. 213

als Ganzes<sup>17</sup> (als eine Gruppe) betrachtet, haben sie weder einen Anfang noch ein Ende. (66)

---

<sup>13</sup> Ähnliche Einzelheiten sind in der Aupapâtika Sûtra gegeben (Ed. Leumann, § 163 f.)

<sup>14</sup> Nach der Kommentator, der Schrift zitiert, verringert es einen aṅgula jeden Yôgana

<sup>15</sup> Vergleiche XXXIV, 9 und Anmerkung. Die Kommentatoren behandeln hier aṅka als eine eigenständige Substanz ohne irgendeine Erklärung anzubieten. The Dîpikâ schreibt sîtâ instead statt sîtâ.

<sup>16</sup> oder 333 ⅓ dhanus

Sie haben keine (sichtbare) Form, sie bestehen durch und durch von Leben, sie sind in Wissen und Glauben entwickelt, und sie besitzen überragendes Glück, das keinen Vergleich erlaubt. (67)

Sie alle wohnen in einem Teil der Welt, und haben sich Wissen und Glauben entfaltet, sie haben die Grenze des *Samsâra* überquert, und den ausgezeichneten Zustand der Vollkommenheit erreicht. (68)

(2) Lebende Wesen, welche immer noch zum *Samsâra* gehören, sind von zwei Arten: a. beweglich, und b. unbeweglich: Die unbeweglichen sind von drei Arten: (69)

$\alpha$ . Erd Leben,  $\beta$ . Wasser Leben, und  $\gamma$ . Pflanzen, diese sind die drei Arten von unbeweglichen lebenden Wesen; jetzt lerne von mir ihre Untergliederungen. (70)

$\alpha$ . Die Erd Leben sind von zwei Arten: fein und grob; und beide von ihnen sind entweder vollständig entwickelt oder unentwickelt. (71)

Die groben und voll entwickelten sind von zwei Arten: nämlich glatt oder rau. Die glatten sind von sieben Arten: (72)

Schwarz, blau, rot, gelb, weiß, staubig fahl und Lehm.

Die rauhen sind von sechsunddreißig Arten: (73)

Erde, Kies, Sand, Steine, Felsen, Steinsalz<sup>18</sup>, Eisen, Kupfer, Zinn, Blei, Silber, Gold und Diamanten; (74)

Auripigment, Zinnober, Realgar, Sâsaka<sup>19</sup>, Antimon,

s. 214

Koralle, Abhrapatala, Abhravâluka; das sind Sorten von groben (Erd-) Körper und Arten von Edelsteinen. (75)

Hyacinthe, Natron, Añka, Kristall, Lôhitâksha, Smaragd, Masâragalla, Bhugamôkaka, und Saphir; (76)

Kandana, Rötel<sup>20</sup>, Hamsagarbha, Pulaka<sup>21</sup>, und Schwefel; Kandraprabha, Lapislazuli, Galakânta und Sûryakânta<sup>22</sup>. (77)

Diese sechsunddreißig Arten von "rauhem Erde" sind aufgezählt worden. Die "feine Erde" ist nur von einer Art, denn es gibt keine Verschiedenheit. (78) (78)

---

<sup>17</sup> Die Worte übersetzt, "einzeln betrachtet" und "gemeinschaftlich betrachtet" sind *êgattêna* und *puhuttêna* = *êkatvêna* und *prithaktvêna*. Ihre gewöhnliche Bedeutung ist in Vers 11 gegeben worden

<sup>18</sup> *Lavanâsê*?

<sup>19</sup> Nicht in unseren Wörterbüchern; die Kommentatoren sagen nur, dass es eine Art von Mineral ist, *dhâtuvîsêsha*. Ich gebe den Sanskrit-Namen der s. 214 Steine, die nicht mit Sicherheit bestimmt werden können, oder nicht im Index von R. Garbe 's Arbeit über die indischen Mineralien, Leipzig, 1882 enthalten sind.

<sup>20</sup> Engl. red chalk, Hämatit

<sup>21</sup> Eine medizinische Erde, gewöhnlich *Kañkushtâ* genannt

<sup>22</sup> Die Aufzählung enthält neununddreißig, anstelle von sechsunddreißig Einträgen, wie in den Versen 73 und 76 angegeben

Die feine Art ist über der ganzen Welt verteilt, aber die grobe (ist) nur in einem Teil der Welt.

Ich werde nun ihre vierfache Teilung mit Bezug auf die Zeit geben. (79)

Im Hinblick auf das kontinuierliche Fließen (oder Entwicklung eines Erd-Körpers) ist er ohne Anfang und Ende; aber mit Bezug auf seine Existenz in seiner gegenwärtigen Form hat er sowohl einen Anfang und Ende. (80)

Zweiundzwanzigtausend Jahre ist die längste Dauer der Erd Leben; ihre kürzeste ist weniger als ein Muhūrta. (81)

Die längste Dauer des Körpers von Erde Leben, wenn sie nicht diese (Art des) Körpers<sup>23</sup> verlassen, ist eine

s. 215

unmessbare Zeit; die kürzeste ist weniger als ein Muhūrta. (82)

Der längste Zeitabstand zwischen einem Erde Leben verlassend seinen Körper (bis zu seiner Rückkehr zu ihm), ist eine endlose Zeit; die kürzeste weniger als eine Muhūrta. (83)

Ihre Sorten, bewirkt durch (Verschiedenheit von) Farbe, Geruch, Geschmack, Gefühl, Gestalt und Ort werden mit Tausenden (gezählt). (84)

β. Die Wasser Leben sind von zwei Arten: feine und grobe; und beide von ihnen sind entweder vollständig entwickelt oder unentwickelt. (85)

Die groben und voll entwickelten sind von fünf Arten: Reines Wasser, Tau, Ausschwitzen, Nebel und Eis. (86)

Das "feine Wasser" ist von einer Art, denn es gibt keine Vielfältigkeit. Die feine Art ist auf der ganzen Welt verteilt, aber die grobe (wird) nur in einem Teil der Welt (gefunden). (87)

Im Hinblick auf das kontinuierliche Fließen usw. (wie in Vers 80).

Sieben tausend Jahren ist die längste Dauer des Lebens von Wasser Leben, usw. (wie in Vers 81). (All das ist von Erd Leben in den Versen 82-84 gesagt worden ist, wird hier wörtlich von "Wasser Leben" wiederholt) (88-92)

γ. Pflanzen sind von zwei Arten: feine und grobe; und beide von ihnen sind entweder vollständig entwickelt oder unentwickelt. (93)

Die groben und voll entwickelten Pflanzen sind von zwei Arten: entweder haben viele einen Körper gemeinsam oder jede hat ihren eigenen Körper. (94)

Diejenigen, die einzeln ihren eigenen Körper haben, sind von

s. 216

---

<sup>23</sup> Die Bedeutung scheint zu sein, dass die Seelen der Erd-Körper in s. 215 Erd-Körper die in Vers 82 festgestellte Zeit leben, während die Länge jeder einzelnen Existenz in Vers 81 bestimmt wird.

## UTTARÂDHYAYANA SÛTRA

vielen Arten: Bäume, buschige Pflanzen<sup>24</sup>, Sträucher<sup>25</sup>, große Pflanzen<sup>26</sup>, Schlingpflanzen<sup>27</sup>, Gras<sup>28</sup>; (95)

Palmen<sup>29</sup>, Pflanzen von knorrigen Stämme oder Stengel<sup>30</sup>, Pilze<sup>31</sup>, Wasser-Pflanzen, einjährige Pflanzen<sup>32</sup>, und Kräuter<sup>33</sup>. Diese werden ihren eigenen Körper besitzende Pflanzen genannt. (96)

Diejenigen Pflanzen, von welchen viele einen Körper gemeinsamen haben sind viele Arten<sup>34</sup>: Âluya<sup>35</sup>, Mûluya<sup>36</sup>, Ingwer; (97)

Harilî, Sirilî, Sassirilî, Gâvaî, Kêyakandalî<sup>37</sup>, Zwiebel, Knoblauch, Plantinen-Staude, Kuduvvaya<sup>38</sup>; (98)

s. 217

Lôhinîhûya, Thîhûya, Tuhaga, Kanha<sup>39</sup>, Vaggakanda<sup>40</sup>, Sûranaya<sup>41</sup>; (99)

Assakannî<sup>42</sup>, Sîhakannî, Musundhî, Kurkuma<sup>43</sup> turmeric, und viele andere daneben. (100)

Die feinen Pflanzen sind von einer Art, denn es gibt keine Verschiedenheit. Feine Pflanzen sind in der ganzen Welt verteilt, grobe Pflanzen (sind) nur in einem der Welt (zu finden). (101)

Im Hinblick auf das kontinuierliche Fliessen, usw. (wie in Vers 80). (102)

Zehntausend Jahre ist die längste Dauer der das Leben der Pflanzen, usw. (Alles, wie in den Versen 81-84. Ersetze Pflanzen, die hier vanaspati und panaka genannt werden, für Erd-Körper.) (103-106)

---

<sup>24</sup> Gukkha; es wird erklärt, solche Pflanzen aus der einzigen Wurzel oder Zwiebel zu bezeichnen, von denen viele Stiele hervorgehen, z.B. Vrintâka, Solanum Melongena

<sup>25</sup> Gulma, ähnlich zu der vorhergehenden Klasse, nur Zweige oder Stämme hervorbringend anstatt von Stielen, z.B. Navamâlikâ, Jasminum Sambac, Kanavîra, usw.

<sup>26</sup> Latâ, wie Lotus, Pandanus, usw.

<sup>27</sup> Vallî, wie Kürbisse, Piper Betel, usw.

<sup>28</sup> Trina, Gras. Aber von den zwei im Kommentar gegebenen Beispielen, ist guṅguka nicht in unseren Wörterbüchern, und Arguna bezeichnet normalerweise einen Baum, Terminalia Arjuna.

<sup>29</sup> Valaya; so genannt wegen ihrer Blattbildung

<sup>30</sup> Parvaga, wie Zuckerrohr

<sup>31</sup> Kuhana, Pflanzen, welche die Erde zu platzen verursacht, wie sarpakkhatra, Pilz (Krötenschwamm).

<sup>32</sup> Ôshadhi, solche Pflanzen, die sterben, nachdem sie Samen hervorgebracht haben, wie Reis, usw.

<sup>33</sup> Haritakâya, wie tandulêya, usw.

<sup>34</sup> Die Pflanzen in der folgenden Liste sind, gemäss dem Kommentar, hauptsächlich Zwiebeln, "gut bekannt in den Ländern wo sie wachsen". Viele von ihnen sind nicht in unseren Wörterbüchern. Ich gebe die Prâkrit Bezeichnung ihres Namens, und vermerke das Sanskrit Äquivalent, wenn es bestimmt werden kann.

<sup>35</sup> Âluka, Amorphophallus Campanulatus

<sup>36</sup> Mûlaka; Rettich, Radieschen

<sup>37</sup> Eine verschiedene Lesung hat für die letzten zwei Wörter (welche unterschiedlich geteilt werden könnten), â paikkêikandalî. Die Kandalî, die Plantinen-Staude, kommt in der nächsten Zeile wieder vor.

<sup>38</sup> Eine verschiedene Lesung ist Kudambaya

<sup>39</sup> Krishnakanda, Nymphaea Rubra

<sup>40</sup> Vagrakanda vom Sanskrit Koshas

<sup>41</sup> Sûrana, Arum Campanulatum

<sup>42</sup> Asvakarnâ. Asvakarna ist ein Baum, Vatika Robusta

<sup>43</sup> turmeric, Gelbwurz. AΩ

So sind die drei Arten von unbeweglichen lebenden Wesen kurz erzählt worden. Ich werde jetzt in gebührender Reihenfolge die drei Arten von beweglichen lebenden Wesen erklären. (107)

*b.* Die beweglichen Wesen sind  $\alpha$ . die Feuer Leben,  $\beta$ . die Wind Leben, und  $\gamma$ . jene mit einem organischen Körper; das sind die drei Arten von beweglichen Wesen. Lernt von mir ihre Untergliederungen. (108)

$\alpha$ . Die Feuer Leben sind von zwei Arten: feine und grobe; und beide von ihnen sind entweder vollständig entwickelt oder unentwickelt. (109)

Die grobe und voll entwickelte sind von viele Arten: Kohle, Brenn-Spreu, Feuer und Flamme von Feuer; (110)

Meteors, and lightning, and many other kinds besides. Meteoren, und Blitz, und viele andere dazu.

S. 218

Die feinen Feuer Leben sind nur von einer Art, denn es gibt keine Verschiedenheit. (111)

Die feinen Arten, usw. (vgl. Verse 79-84. Ersetze Feuer Leben mit Erd Leben. In den Versen 114 f., entsprechend den Versen 81, 89 und 103 muss es heißen: "die längste Dauer des Lebens von Feuer Leben ist drei Tage", usw.; der Rest wie oben). (112-117)

$\beta$ . Die Wind Leben sind von zwei Arten, usw. (wie in Vers 109). (118)

Die groben und voll entwickelten sind von fünf Arten: Böen<sup>44</sup>, Wirbelstürme<sup>45</sup>, dicke Winde<sup>46</sup>, hohe Winde, niedrige Winde; (119)

Und der *Samvartaka*<sup>47</sup> Wind, usw.; so sind sie von vielen Arten<sup>48</sup>.

Die feinen Wind Leben sind nur von einer Art, denn es gibt keine Verschiedenheit. (120)

Die feinen Arten, usw. (wie oben 79-84. Ersetze Wind Leben mit Erd Leben. In Vers 123, entsprechend zu 114 lese: "die längste Dauer des Lebens von Wind ist dreitausend Jahre"; der Rest wie oben). (121-126)

S. 219

---

<sup>44</sup> Utkalikâ, zeitweise auftretende Winde

<sup>45</sup> Mandalikâ = vâtôlî

<sup>46</sup> Gemäss der comm. Blasen diese Winde über die Ozeane, welche unter der Ratnaprabhâ-Hölle gelegen sind, oder welche die himmlischen Vimânas unterstützen, und die Dichtigkeit von Schnee haben. Vielleicht ist der Begriff ähnlich zu der der Hindu Astronomen, die sich vorstellten, dass die himmlischen Körper in Bewegung gesetzt wurden durch Windstränge genannt pravaha. Siehe Sûrya Siddhânta II, 3

<sup>47</sup> Dies scheint der Hurrikan zu sein, der periodische Zerstörung der Welt bewirkt. Aber Dêvendra sagt: *Samvartaka* ist ein Wind der Gras, usw. von Aussen in einen besonderen Platz trägt.

<sup>48</sup> Obwohl im vorgehenden Vers gesagt wurde, das es fünf Arten von Wind gibt, sind sechs aufgezählt, und mehr sind stillschweigend mit inbegriffen durch das "usw".

γ. Bewegliche Wesen mit organischen Körpern (z.B. Tiere) sind von vier Arten: i. diese zwei Sinnesorgane besitzenden, ii. diese mit drei Sinnesorganen, iii. diese mit vier Organen, iv. diese mit fünf Organen. (127)

i. Wesen mit zwei Sinnesorganen sind von zwei Arten: feine und grobe. Beide sind entweder vollständig entwickelt oder unentwickelt. Lerne von mir deren Unterteilung<sup>49</sup>. (128)

Würmer, Sômaṅgala, Alasa<sup>50</sup>, Mâivâhaya<sup>51</sup>, Vâsîmuha<sup>52</sup>, Schnecken, Muscheln, Saṅkhânaga<sup>53</sup>; (129)

Pallôya, Anullaya, Kaurischnecken, Blutegel, Gâlaga und Kandana<sup>54</sup>. (130)

Diese und andere sind die vielen Arten von Wesen mit zwei Sinnesorganen. Alle von ihnen leben nur in einem Teil der Welt, sie leben nicht überall. (131)

Im Hinblick auf das kontinuierlichen Fließen, usw. (wie in Vers 80). (132)

S. 220

Die Dauer des Lebens von Wesen mit zwei Sinnesorganen ist zwölf Jahre im höchsten Falle, der kürzeste ist weniger als ein Muhûrta. (133)

Die längste Dauer des Körpers von Wesen mit zwei Sinnesorganen ist ein Samkhyêya (oder messbare Zeit), wenn sie nicht diese (Art von) Körper verlassen; die kürzeste ist weniger als ein Muhûrta. (134)

135, 136 = 83, 84. Ersetze "Wesen mit zwei Sinnesorganen" für Erd Leben.

ii. Wesen mit drei Sinnesorganen sind von zwei Arten: feine und grobe. Beide sind entweder vollständig entwickelt oder unentwickelt. Lerne von mir ihre Untergliederungen. (137)

Kunthu<sup>55</sup>, Ameisen, Käfer, Ukkala, weiße Ameisen, Tanahâra, Katthahâra, Mâlûga<sup>56</sup>, Pattahâraga; (138)

Duga glänzend wie Blei, die im Kern des Baumwoll-Saamens entsteht, Sadâvarî, Tausendfüßler, Indagâiya; (139)

<sup>49</sup> Da viele von diesen niederen Tieren uns nicht bekannt sind, gebe ich den Prâkrit Namen derjenigen, die ich nicht identifizieren kann. Dêvendra sagt: "Einige von ihnen sind gut bekannt, die übrigen sind nach der Überlieferung zu erklären". Die Erklärung von dieser Stelle ist in der Avakuri voller.

<sup>50</sup> Ein kleines giftiges Tier. Petersburg Wörterbuch, s.v. Nach dem Gîvavikâra Vritti V, 16, sind sie Erd-Schlangen (bhûnâga), die in der Regenzeit entstehen, wenn die Sonne im Asleshâ ist, also etwa Anfang Juli.

<sup>51</sup> Mâtrivâhaka. Nach der Beschreibung des Avakûri, scheinen die Larven der Phryganeae beabsichtigt zu sein. Nach der Gîvavikâra Vritti, werden sie kûdêlî im Guzeratî genannt.

<sup>52</sup> Vâsîmukha, erklärt: Deren Mund wie ein Meißel oder Beil ist. Es gibt viele Insekten, wie z.B. die Curculionidae, die zu dieser Beschreibung passen.

<sup>53</sup> Saṅkhânaka, sehr kleine, Muschel-ähnliche Tiere.

<sup>54</sup> Kandana = Akâvriksha (?). Nach dem Gîvavikâra Vritti V, 16, sind sie im Wasser und an Land lebende Tiere, und werden in der Volkssprache (samayabhâshâ) Aksha genannt.

<sup>55</sup> Kunthu oder Tierchen werden auch Anuddharî genannt, siehe über sie, Kalpa-Sûtra, Regeln für Yatis, § 44, Teil I, S. 304. -- Ich gebe im Text die Prâkrit Bezeichnung der Worte, die ich nicht identifizieren kann.

<sup>56</sup> Mâlûka ist der Name einer Pflanze, Ocimum Sanctum. Es muss, natürlich, hier ein Tier bezeichnen.-- Die Gîvavikâra zählt viele andere Tiere auf, Läuse, Wanzen, verschiedene Arten von Larven, lebend im Mist, Mais, usw. - Die trinahâra, kâshthahâra und patrahâra scheinen verschiedene Arten von Ameisen zu bezeichnen.

## UTTARÂDHYAYANA SÛTRA

Koschenille<sup>57</sup>, usw. So sind sie von vielen Arten. Alle von ihnen leben nur in einem Teil der Welt, sie leben nicht überall. (140)

141-145 = 132-136. (Ersetze "Wesen mit drei Sinnesorganen". Die längste Dauer, usw., ist neunundvierzig Tage, Vers 142 = 133).

iii. Wesen mit vier Sinnesorganen sind von zweii Arten: feine und grobe. Beide sind entweder

s. 221

entwickelt oder unentwickelt. Lerne von mir ihre Untergliederungen. (146)

Andhiya, Pottiyâ, Fliegen, Mücken, Bienen, Motten, Dhiñkana und Kañkana; (147)

Kukkuda<sup>58</sup>, Siñgirîdi, Nandâvatta<sup>59</sup>, Skorpione, Dôla, Grillen, Viralî, Akkhivêhaya; (148)

Akkhila, Sâhaya Akkhirôdaya, Vikitta, Vikittapattaya<sup>60</sup>, Uhillmgaliyâ, Galakârî, Nîyâ, and Tantavagâiyâ. (149)

Diese und andere sind die Wesen mit vier Sinnesorganen. Alle von ihnen, usw. (der Rest, wie in den Versen 131-136. Ersetze "Wesen mit vier Sinnesorganen". Die längste Dauer, usw., beträgt sechs Monate, Vers 152 = 133). (150-155)

iv. Wesen mit fünf Sinnesorganen sind von vier Arten: Bewohner der Hölle, Tiere<sup>61</sup>, Menschen und Götter. (156).

a . Bewohner der Hölle sind von sieben Arten gemäss den sieben Höllen, sie werden genannt Ratnâbha, Sarkarâbha, Vâlukâbha; (157)

Pañkâbha, Dhûmâbha, Tamâ, und Tamatamâ. So sind die sieben Arten von Bewohnern der Hölle aufgezählt worden. (158)

Alle (Höllenbewohner) leben nur in einem Teil der

s. 222

Welt, sie leben nicht überall, usw. (wie in den Versen 79 und 80). (159, 160)

In der ersten Hölle ist die längste Dauer ihres Lebens ein Sâgarôpamâ; die kürzeste ist zehntausend Jahre. (161)

In der zweiten Hölle ist die längste Dauer ihres Lebens drei Sâgarôpamâs, die kürzeste ist ein Sâgarôpamâ<sup>62</sup>. (162)

---

<sup>57</sup> Kermeslaus

<sup>58</sup> Kukkuṭa ist in den Wörterbüchern als der Name einer kleinen Eidechse gegeben

<sup>59</sup> Nandyāvarta erscheint anderswo als der Name eines bestimmten Fisches und einer Muschel. Es kann keine der beiden an unserer Stelle sein, da beide Tiere zu anderen Klassen gehören als die Katurindriyas

<sup>60</sup> Etymologisch: mit viel-farbigen Flügeln. Wahrscheinlich sind Schmetterlinge gemeint.

<sup>61</sup> Tirikkha = tiryak. Offenbar sind nur die höheren Tiere mit diesem Begriff gemeint, die niederen Tiere, von den Insekten nach unten, sind in den vorhergehenden Klassen der Wesen aufgezählt.

## UTTARÂDHYAYANA SÛTRA

In der dritten Hölle ist die längste Dauer ihres Lebens sieben Sâgarôpamâs; die kürzeste ist drei Sâgarôpamâs. (163)

In der vierten Hölle ist die längste Zeit ihres Lebens zehn Sâgarôpamâs, die kürzeste ist sieben Sâgarôpamâs. (164)

In der fünften Hölle ist die längste Zeit ihres Lebens siebzehn Sâgarôpamâs; die kürzeste ist zehn Sâgarôpamâs. (165)

In der sechsten Hölle ist die längste Zeit ihres Lebens zweiundzwanzig Sâgarôpamâs; die kürzeste ist siebzehn Sâgarôpamâs. (166)

In der siebten Hölle ist die längste Zeit ihres Lebens dreiunddreißig Sâgarôpamâs; die kürzeste ist zweiundzwanzig Sâgarôpamâs. (167)

Die Länge des Lebens der Höllenbewohner ist auch die ihrer Fortsetzung in der gleichen Art von Körper, sowohl im Hinblick auf die längste und kürzeste Dauer davon. (168)

Verse 169, 170 = 83, 84. (Ersetze, Bewohner der Hölle.)

b. Die Tiere, die fünf Sinnesorgane besitzen, sind von zwei Arten: solche, die sich durch generatio

s. 223

aequivoca<sup>63</sup> erzeugen, und solche, die aus der Gebärmutter geboren werden. (171)

Jede von ihnen sind wieder von drei Arten: 1. Wasser-, 2. Land-, und 3. Luft-Tiere. Lerne von mir ihre Untergliederungen (172)

1. Fische, Schildkröten, Krokodile, Makaras, Ganges Delfine sind die fünf Arten von Wassertieren. (173)

174, 175 = 159, 160.

Die längste Dauer des Lebens von Wassertieren ist eine Krore früherer Jahre<sup>64</sup>; die kürzeste ist weniger als ein Muhûrta. (176)

Die längste Dauer der Fortdauer der Wasser-Tiere in der (gleichen Art von Körper) ist zwischen zwei und neun<sup>65</sup> Krores früherer Jahre. (177)

178 = 83.

2. Vierbeiner und Reptilien sind die beiden Arten von Landtieren. Die Vierbeiner sind von vier Arten; hört auf meine Beschreibung von ihnen: (179)

---

<sup>62</sup> Es wird gesehen werden, dass die längste Dauer des Lebens in jeder Hölle immer gleich der kürzesten in der vorhergehenden ist.

<sup>63</sup> Sammûrkhîma. Sie wachsen durch Assimilation der Materialien in ihrer Umgebung. Nach einer zweiten Erklärung, ihre inneren Organe entwickeln sich nicht voll.

<sup>64</sup> Eine "ehemalige" (pûrva) Jahr besteht aus 7560 Millionen von gemeinsamen Jahren. Siehe [Seite 16](#), Anm. 1

<sup>65</sup> Dies ist nach dem Avakûri die Bedeutung von puhuttam prithaktvam.

## UTTARÂDHYAYANA SÛTRA

(1) Einhufige Tiere, wie Pferde, usw.;

(2) Zweihufige Tiere, wie Kühe, usw.;

(3) Mehrhufige Tiere, wie Elefanten, usw.;

(4) Zehen mit Nägeln habende Tiere, wie Löwen, usw. (180)

Die Reptilien sind von zwei Arten: 1. diejenigen, die auf ihren Armen gehen, wie Eidechsen, usw., und 2. diejenigen, die sich auf ihrer Brust bewegen, wie Schlangen, usw. Beide sind wieder von vielen Arten. (181)

S. 224

182, 183 = 159, 160.

Die längste Laufzeit des Lebens der an Land lebenden Tiere ist drei Palyôpamâs; die kürzeste ist weniger als ein Muhûrta. (184)

Die längste Dauer der Fortsetzung der Land-Tiere in der (gleichen Art von) Körper ist drei Palyôpamâs plus zwei bis neun Krores früherer Jahre; die kürzeste ist weniger als ein Muhûrta. (185)

186 = 83.

3. Geflügelte Tiere sind von vier Arten: die mit häutigen Flügeln<sup>66</sup>, die mit gefiederten Flügeln, die mit Flügeln in der Form einer Schachtel<sup>67</sup>, und jene (die auf) ausgebreiteten Flügeln (sitzen)<sup>68</sup>. (187)

188, 189 = 159, 160.

Die längste Dauer des Lebens der Luft-Tiere ist ein Asamkhyêya-Teil einer Palyôpamâ<sup>69</sup>; die kürzeste ist weniger als ein Muhûrta. (190)

Die längste Dauer (der Fortdauer der Luft-Tiere in der gleichen Art von Körper) ist ein Asamkhyêya-Teil eines Palyôpamâs plus zwei bis neun Krores früherer Jahre, die kürzeste ist weniger als ein Muhûrta. (191)

192, 193 = 159, 160.

c. Menschen sind von zwei Arten; höre auf meine Beschreibung von ihnen: durch generatio aequivoca<sup>70</sup> erzeugte Menschen, und aus dem Schoß geborene Menschen. (194)

Those who are born from the womb are of three Diejenigen, die aus dem Schoß geboren werden, sind von drei

---

<sup>66</sup> Z.B. die *karmakatakas* oder Fledermäuse

<sup>67</sup> Samudga. Von diesen interessanten Vögeln wird gesagt außerhalb der Mânushôttara, oder von Menschen bewohnten Welt zu leben

<sup>68</sup> Die Kommentatoren sagen uns nicht, welche Art von Vögeln gemeint ist.

<sup>69</sup> Die Kommentatoren erklären diesen Ausdruck nicht; die Bedeutung ist daher zweifelhaft. Ich gebe davon eine wörtliche Übersetzung in diesem und dem nächsten Vers.

<sup>70</sup> Siehe Seite 223, Anmerkung 1, Vers 171

Arten: Menschen, die in der Karmabhûmi<sup>71</sup> lebenden, Menschen, die in der Akarmabhûmi lebenden, und die auf den kleinen Kontinenten<sup>72</sup> lebenden. (195)

Sie haben in der gleichen Reihenfolge, fünfzehn<sup>73</sup>, dreißig<sup>74</sup>, und achtundzwanzig Unterteilungen. Dies sind die überlieferten Zahlen. (196)

Männer mit Ursprung von generatio aequivoca sind von ebenso vielen Arten. Sie alle leben nur in einem Teil der Welt. (197)

Verse 198-202 = 183-186. (Substitute, 'men' for 'terrestrial animals.')(Ersetze, "Menschen" für "Land-Tiere".)

d. Gods are of four kinds; listen to my description of them: 1. Götter sind von vier Arten; höre auf meine Beschreibung von ihnen: 1. Bhaumêyikas; 2. Vyantaras; 3. Gyôtishkas; 4. Vaimânikas. (203)

Es gibt zehn Arten von Bhavanavâsins (= Bhaumêyikas), acht von ihnen, die in den Wäldern leben (= Vyantaras), fünf von Gyôtishkas, und zwei von Vaimânikas. (204)

<sup>71</sup> Bezüglich Karmabhûmi, siehe Teil I, S.195, Anm. 1 (?). Die Avakûri stellt die Akarmabhûmi zuerst, aber der nächste Vers beweist, dass es ursprünglich an der zweiten Stelle stand.

<sup>72</sup> Dies sind sieben Inselgruppen ausserhalb des östlichen und westlichen Endes des Himalaya gelegen, die von sagenhaften Menschenschlägen bewohnt wurden. (Berücksichtigend, dass das Wort Kontinent im Jain Schriften eine bekannte Metapher ist, vgl. Bedeutung der „2 ½ Kontinente“, ist hier bestimmt eine Metapher verloren um wiedergefunden zu werden. Um die Voraussetzung hierüber festzulegen gebe ich an dieser Stelle kurz einige Angaben über Analogien zu der Zahl Sieben in Kombination eigener Meditation in Kombination mit Jaina-Gedankengut; 7 sind die Arten um frei von Furcht zu werden man sich enthalten muss:

1. Ungeduld
2. Lust
3. Zorn
4. Geiz
5. Stolz (madasthânâni; die acht Objekte des Stolzes: Nämlich Kaste, Familie, Schönheit, Frömmigkeit, Wissen, Erfolg, Macht, Intelligenz, oder irgendeine andere Art von Stolz, siehe Sûtrakritâṅga Sûtra II, 2, SEITE 361 Vers 17)
6. Neid
7. Trug

Bemüht man sich nicht davon freizukommen und sich nicht von jeglicher noch so kleinen Unterart all dieser 7 Arten enthält, wird nicht frei von Furcht.

Dadurch kann wer noch Furcht in sich trägt erkennen, dass er sich noch irgendwo in den 7 Arten der Leidenschaften befindet und erst wenn er sich bemüht, kann er diesen Leidenschaften entkommen und der Vorhang der Erkenntnis zum Erklimmen der Wissensstufen wird zur Seite gezogen und die Sicht auf die weitere Wissensstufe liegt vor ihm. 7 stufig sind die Wissensstufen Max Weber's wissenschaftlichem Beitrag eingeteilt: „...so stuft sich das jainistische Charisma nach dem Kalpa Sutra ständisch siebenfach ab je nach den Stufen des Wissens: von

1. der *Kenntnis der Schriften* und *heiligen Traditionen* (1. Stufe) zur Stufe
2. *der Erleuchtung über die Dinge dieser Welt (Avadhi)* (2. Stufe):
3. der ersten übernatürlichen Wissensstufe, sodann zur *Fähigkeit des Schauens (Hellsehens)* (3. Stufe),
4. dann *zum Besitz magischer Kräfte und der Fähigkeit der Selbstverwandlung* (4. Stufe),
5. *dann* (5. Stufe) *zur Kenntnis der Gedanken aller Lebewesen (manahparyaya: der zweiten übernatürlichen Wissensstufe)*,
6. weiter zur absoluten Vollkommenheit, Allwissenheit (kevala, höchste übernatürliche Wissensstufe und Freiheit von allen Leiden (6. Stufe) und damit endlich
7. (7. Stufe) zur Gewissheit der "letzten Geburt" ...“ (AΩ)

<sup>73</sup> Nach dem Avakûri, gibt es fünf Arten in Bharata, fünf in Airāvata und fünf in Vidêha.

<sup>74</sup> Nämlich fünf in jedem der sechs Akarmabhûmis: Haimavata, Harivarsha, Hairanyavata, Dêvakuru und Uttarakuru

## UTTARÂDHYAYANA SÛTRA

1. Die Bhavanavâsins sind: die Asura-, Nâga-, Suvarna-, Vidyut-, Agni-, Dvîpa-, Udadhi-, Vâta-, und Ghanika-(Kumâras<sup>75</sup>). (205)

2. Die acht Arten von Vyantaras sind: Pisâkas,

S. 226

[Absatz weiter] Bhûtas, Yakshas, Râkshasas, Kinnaras, Kimpurushas, Mahôragas, und Gandharvas. (206)

3. Die Monde, die Sonnen, die Nakshatras, die Planeten, und die Scharen von Sternen sind die fünffachen Behausungen der Gyôtishkas. (207)

4. Die Vaimânika Götter sind von zwei Arten: *a'*. diejenigen, die in den himmlischen Kalpas geboren werden, und *b'*. diejenigen, die in den Regionen über ihnen geboren werden<sup>76</sup>. (208)

*a'*. Die ersteren sind von zwölf Arten: Diejenigen, die in (den folgenden Kalpas leben, nach welchen sie benannt sind): Saudharma, Îsâna, Sanatkumâra, Mâhêndra, Brahmâlôka, and Lantaka; (209)

Mahâsukla, Sahasrâra, Ânata, Prânata<sup>77</sup> 2, Ârana, and Akyuta. Dies sind die Götter, die in Kalpas geboren sind. (210)

*b'*. Die Götter, die in die Regionen über den Kalpas geboren werden sind von zwei Arten:  $\alpha'$ . die Graivêyakas<sup>78</sup>, und  $\beta'$ . die Anuttaras<sup>79</sup>. Die Graivêyakas sind von neun Arten. (211)

$\alpha'$ . Der niedrigste der niedrigsten, der mittlere der niedrigsten, der höchste der niedrigsten, der niedrigste der mittleren, (212)

Der mittlere der mittleren, der höchste der mittleren, der niedrigste der höchsten, der mittlere der höchsten; (213)

Der höchste der höchsten. Dies sind die Graivêyaka Götter.

S. 227

$\beta'$ . Die Vigayas, die Vaigayantas, die Gayantas, die Aparâgitas (214)

Und die Sarvârthasiddhas: dies sind die fünf Arten von Anuttara Götter.

Diese und noch andere sind die vielen Arten von Vaimânika Götter. (215-217 = 159-160)

Die längste Lebensdauer der Bhaumêyika Götter ist etwas mehr als ein Sâgarôpamâ, die kleinste zehntausend Jahre. (218)

---

<sup>75</sup> Nach den Kommentaren ist nach jedem der zehn Namen das Wort kumâra zugefügt zu werden

<sup>76</sup> Sie werden Kalpôpaga und Kalpâtîta genannt.

<sup>77</sup> Ich bin nicht sicher, dass dies die richtigen Sanskrit Bezeichnungen der letzten zwei Kalpas sind; das Original hat Ânaya and Pânaya.

<sup>78</sup> D.h. diese die auf dem Genick (grîva) leben, d.h. auf dem oberen Teil des Universums

<sup>79</sup> D.h. jene über welchen dort keine anderen Götter wohnen

## UTTARÂDHYAYANA SÛTRA

Die längste Dauer des Lebens der Vyantaras ist ein Palyôpamâ, die kürzeste ist zehntausend Jahre. (219)

Die längste Dauer des Lebens der Gyôtishkas ist ein Palyôpamâ plus hunderttausend Jahre, die kürzeste ist der achte Teil einer Palyôpamâ. (220)

Die längste Dauer des Lebens in der Saudharmakalpa ist zwei Sâgarôpamâs, die kürzeste ist ein Palyôpamâ. (221)

(Auf die gleiche Weise ist *(a)* die längste, und *(b)* die kürzeste Lebensdauer in den verbleibenden Kalpas und himmlischen Regionen im Original gegeben. Ich gebe in der Folge nur die Substanz jeder Strophe.)

In Îsâna Kalpa ist *(a)* etwas mehr als ein Sâgarôpamâ, *(b)* etwas mehr als ein Palyôpamâ. (222)

In Sanatkumâra Kalpa ist *(a)* sieben, *(b)* zwei Sâgarôpamâs. (223)

In Mâhendra Kalpa ist *(a)* etwas mehr als sieben Sâgarôpamâs, *(b)* etwas mehr als zwei. (224)

In Brahmâlôka Kalpa ist *(a)* zehn Sâgarôpamâs, *(b)* sieben. (225)

In Lantaka Kalpa ist *(a)* vierzehn Sâgarôpamâs, *(b)* zehn. (226)

s. 228

In Mahâsukla Kalpa ist *(a)* siebzehn Sâgarôpamâs, *(b)* vierzehn<sup>80</sup>. (227)

In Sahasrâra Kalpa ist *(a)* achtzehn Sâgarôpamâs, *(b)* siebzehn. (228)

In Ânata Kalpa ist *(a)* neunzehn Sâgarôpamâs, *(b)* achtzehn. (229)

In Prânata Kalpa ist *(a)* zwanzig Sâgarôpamâs, *(b)* neunzehn. (230)

In Ârana Kalpa ist *(a)* einundzwanzig Sâgarôpamâs, *(b)* zwanzig. (231)

In Akyuta Kalpa ist *(a)* zweiundzwanzig Sâgarôpamâs, *(b)* einundzwanzig. (232)

In der ersten (Graivêyika Region) ist *(a)* dreiundzwanzig Sâgarôpamâs, *(b)* zweiundzwanzig. (233)

In der zweiten (Graivêyika Region) ist *(a)* vierundzwanzig Sâgarôpamâs, *(b)* dreiundzwanzig. (234)

In der dritten (Graivêyika Region) ist *(a)* fünfundzwanzig Sâgarôpamâs, *(b)* vierundzwanzig. (235)

---

<sup>80</sup> Von diesem Vers bis Vers 241 erhöht sich die Lebenslänge durch einen Sâgarôpamâ in jeder folgenden Klasse von Göttern.

## UTTARÂDHYAYANA SÛTRA

In der vierten (Graivêyika Region) ist (a) sechsundzwanzig Sâgarôpamâs, (b) fünfundzwanzig. (236)

In der fünften (Graivêyika Region) ist (a) siebenundzwanzig Sâgarôpamâs, (b) sechsundzwanzig. (237)

In der sechsten (Graivêyika Region) ist (a) achtundzwanzig Sâgarôpamâs, (b) siebenundzwanzig. (238)

In der siebten (Graivêyika Region) ist (a) neunundzwanzig Sâgarôpamâs, (b) achtundzwanzig. (239)

In der achten (Graivêyika Region) ist (a) dreißig Sâgarôpamâs, (b) neunundzwanzig. (240)

In der neunten (Graivêyika Region) ist (a) einunddreißig Sâgarôpamâs, (b) dreißig. (241)

In den vier Himmeln (der Anuttara Götter), beginnend

s. 229

mit Vigaya<sup>81</sup>, ist (a) dreiunddreißig Sâgarôpamâs, (b) einunddreißig. (242)

In der grossen Vimâna Sarvârtha(siddha) gibt es keinen Unterschied zwischen der längsten und kürzesten Lebensdauer, aber es ist immer dreiunddreissig Sâgarôpamâs. (243)

Die längste und kürzeste Lebensdauer der Götter (Fortdauer in der gleichen Art von) Körper ist gleich zu dem welches für ihr Leben gegeben worden ist. (244, 245<sup>82</sup>, 246 = 159, 160)

Wir haben die Lebenden Wesen beschrieben, die weltlichen und die vollkommenen, und wir haben die leblosen Dinge beschrieben, jene Form besitzend und jene ohne Form. (247)

Dies gelernt habend (die Wesensart von) lebenden Wesen und leblosen Dingen, welches im Einklang mit den Grundsätzen über Argumentation<sup>83</sup> ist, und in es glaubend, sollte sich ein Weiser in Selbstkontrolle erfreuen. (248)

Nachdem er als ein Sramana viele Jahre gelebt hat, sollte sich ein Weiser selbst<sup>84</sup> demütigen durch die folgenden religiösen Übungen. (249)

Die längste Dauer der Demütigung ist zwölf Jahre, die mittlere, ein Jahr; und die kürzeste, sechs Monate. (250)

s. 230

---

<sup>81</sup> Nämlich Vigaya, Vaigayanta, Gayanta, and Aparâgita.

<sup>82</sup> Zwei MSS. (A und D) füge nach Vers 245 die folgenden zwei Verse ein: Die längste Zwischenzeit einer seine Klasse in Ânata, usw. verlassenden, und wieder zu ihr geboren werdenden, ist eine endlose Zeit, die kürzeste ist von zwei bis neun Jahren. Im Fall von Anuttara Götter ist die länste Zwischenzeit ein Sâgarôpamâ plus ein Samkhyêya, die kürzeste ist von zwei bis neun Jahren

<sup>83</sup> Naya

<sup>84</sup> Die letzte selbst-Demütigung, samlekhanâ, welches mit Tod zu enden ist, wird hier beabsichtigt. Einige Einzelheiten darüber wird in Teil I [Âkârânga Sûtra I, 7, SEITE 74](#) ff. gefunden werden.

## UTTARÂDHYAYANA SÛTRA

In den ersten vier Jahren, sollte er sich von schön hergerichteter Nahrung enthalten<sup>85</sup>, in den zweiten vier Jahren sollte er verschiedene Fasten einhalten. (251)

Während zwei Jahren sollte er Âkâmla<sup>86</sup> am Ende von jedem zweiten Fasten essen; im folgenden halben Jahr, sollte er nicht zu lange Fasten halten. (252)

In der zweiten Hälfte des Jahres sollte er lange Fasten halten. Während des ganzen Jahres sollte er nur kleine Portionen von Âkâmla<sup>87</sup> essen. (253)

Während dem (letzten) Jahr sollte ein Weiser die Enden von zwei aufeinanderfolgende Fasten treffen<sup>88</sup>, und sollte sein Fasten nach einem halben Monat oder einem ganzen Monat unterbrechen, (bis er stirbt). (254)

Die folgenden (Bhâvanâs), Kandarpa-, Abhiyôgika-, Kilvisha-, Môha-, und Asuratva- (Bhâvanâs<sup>89</sup>), werden zu bösen Wegen führen (d.h. schlechte Geburten); sie sind anstößig zur Todeszeit. (255)

Jene Seelen, die ketzerische Ansichten pflegen, begehen Sünden, und töten lebende Wesen, werden Bôdhi zur Todeszeit nicht erreichen. (256)

Jene Seelen die strenggläubige Ansichten pflegen, begehen keine Sünden, und sind eingehüllt in weisse Lêsyâ<sup>90</sup>, werden Bôdhi zur Todeszeit erreichen. (257)

s. 231

Jene Seelen die ketzerische Ansichten pflegen, begehen Sünden, und sind eingehüllt in schwarze Lêsyâ, werden zur Todeszeit Bôdhi nicht erreichen. (258)

Jene die das Glaubensbekenntnis der Ginas lieben und es friedlich ausüben, werden rein sein und frei von der Verschmutzung (von Leidenschaften), und werden (in gebührender Zeit) aus dem Geburtenzyklus gelangen. (259)

Die unglücklichen Menschen, die das Glaubensbekenntnis der Ginas nicht kennen, werden viele Male unheiligen Suizid begehen und gegen ihren Willen sterben. (260)

Jene die in der heiligen Kunde gut bewandt sind und viel Wissen besitzen, die Frömmigkeit (in anderen erwecken) und deren gute Eigenschaften würdigen, sind für genau diesen Grund, wert die Erlösungslehre zu hören<sup>91</sup>. (261)

---

<sup>85</sup> Vigaî-niggûhana. Die Bedeutung ist, das am Ende seines Fastens ein Mönch âkâmla, nirvikrîtika, usw. essen sollte. In der Avakûri wird ein Vers von der Nisîthakûrni zitiert, welche die gleiche Regel für die zweiten vier Jahre gibt.

<sup>86</sup> Âyâma = âkâmla. Ist dies dieselbe Sache wie der âyâmaga = âkâmaka erwähnt XV, 13? Siehe (oben), [SEITE 72](#), Anm. 2.

<sup>87</sup> [Siehe vorherige Anmerkung von Vers 252](#)

<sup>88</sup> Kôdîsahiyam âyamam = kôdîsahitam âkâmlam. Die Kommentatoren geben zwei Erklärungen von diesem Satz: (1) Einen Tag gefastet habend, sollte man âkâmla am nächsten Tag nehmen; (2) man sollte am zweiten Tag fortfahren sich von âkâmla zu enthalten.

<sup>89</sup> Die Begriffsbestimmung dieses technischen Ausdrucks wird unten gegeben, Verse 262 ff.

<sup>90</sup> [Gute Gesinnung, ausführliche Beschreibung, siehe Uttarâdhyayana, 34. Vorlesung, SEITE 196, Anmerkung zum Titel "Lêsyâ "](#)

<sup>91</sup> Âlôkanâ = sramanaphalam. Der Avakûri übersetzt diesen Satz: "Sie sind fähig die Erlösung von anderen zustande zu bringen". Das Original, jedoch, hat sôum, "hören".

## UTTARÂDHYAYANA SÛTRA

Er, der durch unflätiges Reden und Possenreisserei, durch seine komischen Gewohnheiten und Erscheinung, durch Scherze und Worte anderer Leute ergötzt, verwirklicht den Kandarpa-Bhâvanâ. (262)

Jene, die Zaubersprüche ausüben und ihren Körper mit Asche um des Vergnügens, **der** Belustigung, oder Macht willen beschmieren, verwirklichen den Abhiyôgika-Bhâvanâ<sup>92</sup>. (263)

Der trügerische Mensch, der die heilige Kunde verleumdet, die Kêvalins, den Lehrer des Gesetzes, den Satigha, und die Mönche, verwirklicht den Kilvishika-Bhâvanâ. (264)

Er, der andauernd zornig ist, und seinen Glauben in Vorhersagen setzt, verwirklicht den Asuratva-Bhâvanâ. (265)

Jene, die Waffen verwenden, Gift essen, sich selbst

s. 232

In Feuer oder Wasser werfen, und Dinge verwenden, nicht durch die Regel von gutem Verhalten vorgeschriebene Dinge verwendet, werden unterworfen immer wieder geboren zu werden. (Solche Personen verwirklichen den Môha-Bhâvanâ.) (266)

Der erleuchtete und befreite *Gñâtri*(putra) hat somit sechsunddreissig Vorlesungen der Uttarâdhyayana<sup>93</sup> 1 geliefert, welche der Fromme<sup>94</sup> anerkennt. (267)

Ende der Sechsunddreissigsten Vorlesung, genannt **ÜBER LEBENDE WESEN UND DINGE OHNE LEBEN.**

Ende des zweiten Buches.

**Ende der Uttarâdhyayana Sûtra.**

**Ende des Vierten Mulasutra, dem 45. der 45 Agamas**

nächste SEITE 233-235 Sûtrakritânġa Sûtra (2. Âġga und 2. der 45 Agamas), über Wissen, ketzerische Lehren, Demut, Achtung; erste Vorlesung **DIE LEHRE**

---

<sup>92</sup> Die Abhiyôgidêvas sind Geister, die den Göttern dienen. Dieser Bhâvanâ führt dazu als ein Abhiyôgidêva wiedergeboren zu werden; die nächsten zwei Bhâvanâs, als ein Kilvishadêva und ein Asura.

<sup>93</sup> Uttaragghâ im Original. Die Kommentatoren geben utara hier die Bedeutung Pradhana, "am besten, hervorragend". Dieselbe Erklärung wird von dem Gelehrten über den Nandî (Weber, Sacred Literatur der Jains, S.124) gegeben. Vielleicht bezieht sich ist der Name auf die Überlieferung, dass Mahâvîra zum Zeitpunkt seines Todes die sechsunddreißig *aputtha-vâgaranâim* rezitiert, die von einem Kommentator der Kalpa Sûtra (Leben der Ginas § 147) mit dem Uttarâdhyayana identifiziert werden; denn utara bedeutet auch "letzte".

<sup>94</sup> Bhavasiddhîya = bhavasiddhika, erklärt durch bhavya.